

AUF SERPENTIN

Einen schönen Blühspekt im Mai und Juni bilden die rosa Teppiche der Serpentin-Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum* subsp. *capillifrons*; Titelfoto)



Das Serpentinvorkommen in Bernstein zieht aber nicht nur seltene Pflanzenarten an. Auch einige tierische Raritäten wie die Steppen-Sattelschrecke (*Ephippiger ephippiger*, siehe Innenseite), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*, Foto links unten), Wendehals (*Jynx torquilla*, Foto links oben) oder Gelbbauchunken (*Bombina variegata*), Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*, einziges Vorkommen im Südburgenland, Foto oben) und Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) findet man mit Glück in warmen Feuchtgebieten oder Serpentinrasen.

Aufgrund der zahlreichen Besonderheiten ist Bernstein als Teil des Europaschutzgebietes „Bernstein-Lockenhaus-Rechnitz“ nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie im Natura 2000-Netzwerk ausgewiesen.



Es heißt heute schon an morgen denken. Weltweit sind viele Arten von Pflanzen und Tieren vom Aussterben bedroht und es ist an der Zeit in unserer Gemeinde Lebensräume zu schaffen, um das zu verhindern. Begrünung öffentlicher Flächen, Naschhecken pflanzen, Blumenwiesen aktivieren, die ein neues Zuhause für Vögel und Insekten schaffen, und noch viele weitere Aktionen werden zurzeit in unserer Großgemeinde gesetzt. Die Bernsteiner Volksschulkinder bringen den Naturschutz in unserer schönen Heimat ins Rollen. Den Kindern gelingt es viele andere davon zu überzeugen, wie wichtig Naturschutz für uns und unsere zukünftigen Generationen ist, und das freut mich als Bürgermeisterin sehr.
Bgm.in Renate Habetler

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Naturnah gestaltete Flächen tragen positiv zum Ortsbild bei und können sowohl den Pflegeaufwand als auch die Verwendung von Pestiziden reduzieren. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten wollen, entsprechend unterstützen.
LH-Stvin Mag.a Astrid Eisenkopf



Bernstein nimmt als Mustergemeinde am Projekt „buntes burgenland – Naturjuwele schützen“ im Format „Naturvielfalt-Rallye auf Serpentin“ mit Volks- und Mittelschule teil. Im Schuljahr 2021/22 erkundeten die Schüler*innen die Serpentin-Trockenrasen nahe der Schule. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.

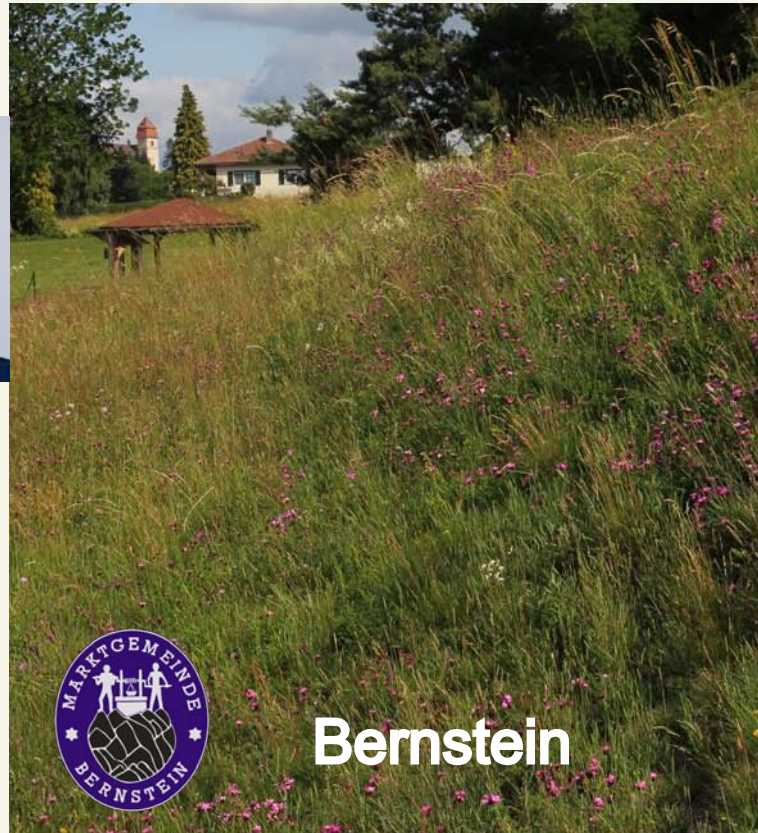


naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Konzept und Bearbeitung: Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Johanna Almásy MSc und DI Katharina Semmelmayr MSc. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Blauflügelige Sandschrecke, Steppen-Sattelschrecke: J. Pennerstorfer; Giritz, Wendehals: W. Trimmel; Schwarzstorch: B. Paces; Titelbild – Serpentinstandort Bernstein, Wespenspinne: H. Höttinger. Stand: Sept. 2022



buntes burgenland



Bernstein

NATURJUWELE SCHÜTZEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WERTVOLLE LEBENSRAÜME

Überlebenskünstler auf feindlichem Terrain

Da Serpentinit Schwermetalle enthält, ist es für die meisten Pflanzen unmöglich, direkt auf diesem Gestein zu wachsen. Darum hat sich in Bernstein eine Gruppe von besonders geschickten Arten entwickelt. Eine dieser Arten ist das Gösing-Täschelkraut (*Nocca goesingensis*, siehe Innenseite).

Ihre direkte Nachbarin ist meist das stark gefährdete Serpentin-Crantz-Fingerkraut (*Potentilla crantzii* var. *serpentina*, Foto rechts unten). Es bildet auf Magerrasen und Felsen in Bernstein ein gelbes Blütenmeer, wenn die umliegenden Wiesen noch kahl und grau aussehen.



Leibspeise: Heuschrecken

Diese Jägerin wird auch Tiger- oder Zebraspinne genannt – natürlich ist die **Wespenpinne** (*Argiope bruennichi*) gemeint. Ihre großen Weibchen sieht man ab Juli bis in den Herbst, die Männchen dagegen sind winzig (5-6 mm) und unauffällig braun. Das Männchen wird üblicherweise nach der Fortpflanzung aufgefressen, da wundert es nicht, dass im Herbst fast keine mehr zu finden sind. Ansonsten stehen hauptsächlich Heuschrecken auf dem Speiseplan, gerade diese großen Hüpfer gehen ihr besonders oft ins Netz. Dieses ist durch eine blitzförmige Zickzacklinie für uns leicht erkennbar. Nicht zu verwechseln mit dem typischen kugeligen Kokon in Netznähe - hier wachsen die Jungen bis zum nächsten Frühling heran.



NATURJUWELE IN BERNSTEIN

Einheimischer Kanarienvogel

Der **Girlitz** (*Serinus serinus*) ist ein Ausnahmefall unter den Singvögeln, denn er ernährt sich und seine Jungtiere hauptsächlich mit pflanzlicher Kost. Deswegen ist er besonders im Winter auf wilde Ecken in Gärten und an Feldrändern angewiesen, auf denen noch Samen in vertrockneten Wildkräutern zu finden sind. Besonders auffällig ist, abseits seines leuchtend gelben Gefieders, sein Gesang: Er erinnert an das Knirschen und Klirren von Glasscherben. Bis vor 600 Jahren wurden Girlitze genau wegen diesem Gesang gerne als Haustiere gehalten bis sie von ihrem engen Verwandten, dem Kanarienvogel, abgelöst wurden. In Bernstein soll er durch die eigens angelegten Finkenbrachen beim Spielplatz gefördert werden.



Leibspeise: Heuschrecken

Die **Skorpionsfliegen** (*Panorpa* sp.) gehören zu der Verwandtschaft der Schnabelfliegen. Trotz ihrem gefährlichen Namen hat sie mit Skorpionen nur wenig gemeinsam. Ihr roter „Stachel“ ist nicht giftig, sondern hilft den Männchen das Weibchen bei der Paarung festzuhalten. Die Skorpionsfliegen leben besonders an Wald-rändern und in feuchten Wiesen. Was ihre Nahrung angeht ist die Skorpionsfliege nicht wählerisch, doch sehr geschickt. Mit ihrem langen schnabelartigen Kopf frisst die erwachsene Skorpionsfliege meist tote Insekten oder Früchte und stiehlt sogar Spinnen die Beute aus dem Netz! Mit etwas Glück kann man die kuriosen Tiere von Ende April bis August beobachten, zum Beispiel in der Nähe des Spielplatzes.



Spezialist für Heavy Metal

Das **Gösing-Täschelkraut** (*Noccaea goesingensis*) ist ein sogenannter Metallophyt. Das bezeichnet seine spezielle Anpassung um auf sehr kargen und schwermetallhaltigen Untergründen wie Serpentin zu wachsen. Dort, wo es andere Pflanzen schwer haben, hat dieser Spezialist nämlich einen Vorteil. Es kann die Serpentin-Bestandteile Zink und Nickel in die äußerste Schicht der Blätter transportieren und dort in den Zellen ablagern. Die Art ist sehr selten und findet sich in Österreich hauptsächlich in Bernstein. Hier bildet es zur Blühzeit zwischen April und Mai an so manchen Straßenböschungen, am Wenzelanger und etwa beim Spielplatz riesige weiße Blütenmeere.

Fest im Sattel

Die **Steppen-Sattelschrecke** (*Ephippiger ephippiger*) liebt trocken-heiße Lebensräume mit offenen Bodenstellen. In Bernstein findet man sie auf einigen Trockenrasen und Lichtungen, wie auf dem Gipfel des Kienbergs. Besonders ihre Erscheinung, mit dem namensgebenden sattelförmigen Halschild, ist ungewöhnlich. Es wird als Verstärker ihres markanten Gesangs verwendet, der von beiden Geschlechtern produziert wird. Die Steppen-Sattelschrecken nutzen dabei Bäume und Sträucher als Singwarten. Ihre Eier werden von den Weibchen mit einem langen Legestachel in den Boden gelegt, wo sie zwei bis drei Jahre bis zum Schlüpfen bleiben.

